

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tornado ● Die USN beauftragte Texas Instruments mit der Lieferung von 1571 Radarbekämpfungsflugkörpern AGM-88A HARM und will damit ihre Flugzeugtypen A-7E, F/A-18, A-6E und EA-6B bestücken

● **Navigations- und Kampfmitteleitanlagen:** Die USAF beauftragte Rockwell International im Rahmen eines \$ 434 Mio. Kontraktes mit der Fertigung von Benutzersystemen für das satellitengestützte, weltweit arbeitende Navstar Global Positioning System (GPS)

● 84 weitere Laserzielsuchergondeln LST/SCAM mit integrierter Panoramakamera für Zielwirbelerkennung für das Waffensystem F/A-18 Hornet gab die USN bei Martin Marietta in Auftrag

● **Terrestrische Waffensysteme:** Bis 1990 will die NATO den Bau weiterer 665 Flugzeugschutzbauten auf ihren Einsatzbasen finanzieren

● Für den Objektschutz schlägt Thomson eine auf einem Fahrzeug 8×8 aufgebaute Shelter-Version der Nahbereichsflugabwehrlenkwanne Crotale vor

● Die französische Marine hat die ersten unterseebootsgestützten Schiffsbekämpfungsflugkörper SM39 Exocet übernommen

● Für den Schutz von Luftstützpunkten beschafft die italienische Luftwaffe vier Nahbereichsflugabwehrsysteme Spada

● **Organisation Truppen und Stäbe:** Die RAF verfügt über drei Einsatzstaffeln mit dem V/STOL-Kampfflugzeug Harrier mit den Standorten Gütersloh (2) und RAF Wittering (1) sowie eine Schulungseinheit (Operational Conversion Unit)

● ka

LITERATUR

Claire Sterling

Wer schoss auf den Papst?

Universitas Verlag, München 1985

Bemerkenswert, was die Autorin über das Attentat auf Papst Johannes Paul II zusammengetragen, geforscht, untersucht, verglichen und publiziert hat. In einem ersten Teil wird über die Aufdeckung der Verschwörung dokumentiert, in einem zweiten Teil wird argumentiert, wie die Aufdeckung der Verschwörung eine Störung des Friedens sein könnte, und in einem dritten Teil werden Schlussfolgerungen gezogen in Form von Antworten und Rätseln. Die Wahrheit über das Attentat wurde als unangenehm, unpassend, politisch unklug und allgemein als negativ bezeichnet. Einschüchterung der Öffentlichkeit, Ausschaltung des Opfers, Störung des Friedens? Es wäre wohl viel besser, wenn die Geschichte gar nicht wahr wäre. Für den Leser ist es von grösster Bedeutung, zu erfahren, wie das Attentat inszeniert, sorgfältig geplant und bis ins kleinste Detail gelenkt wurde.

TWU



Siegfried Fiedler

Kriegswesen und Kriegsführung im Zeitalter der Landsknechte

Verlag Bernard und Graefe, Koblenz 1985

In der neu erschienenen Schriftenreihe «Heerwesen der Neuzeit» befassen sich die beiden ersten Bände mit dem Zeitalter der Landsknechte; im zweiten Band setzt sich Siegfried Fiedler mit dem Kriegswesen und der Kriegsführung in dieser Epoche auseinander. Mit Recht geht der Verfasser davon aus, dass das Kriegswesen der Neuzeit mit den Eidgenossen beginne, die am Ende des Mittelalters die Ritterheere aus dem Sattel gehoben und der künftigen Entwicklung des Infanteriekampfes den Weg gewiesen haben. Er widmet denn auch der schweizerischen Kampfführung ein kennnisreiches Kapitel, das als solches allerdings noch ausserhalb der Landsknechtezeit liegt, welches erst am Ende des 15. Jahrhunderts voll einsetzte. Auch die der folgenden Landsknechtezeit und ihrer Weiterentwicklung gewidmeten Teile des Buches sind klar und verständlich geschrieben und geben eine gute Einführung in die 150 Jahre dauernde Epoche des europäischen Söldnertums bis zum Ende des Dreissigjährigen Kriegs. Das Buch ist ausgestattet mit eindrücklichen zeitgenössischen Illustrationen und

Plänen; auch der Rezensent ist – ohne sein Wissen – mit der Übernahme von acht Schlachtkarten aus seinem Buch «Schweizer Schlachten» zur Mitwirkung an der Buchillustration in Anspruch genommen worden.

Kurz



Theodor Benecke/Günther Schöner

Wehrtechnik für die Verteidigung – Bundeswehr und Industrie – 25 Jahre Partner für den Frieden (1956–1981)

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz 1984

Das Buch beschreibt Entstehung und Einführung einer Vielzahl von wehrtechnischem Gerät, das in den Jahren 1956–1981 in der deutschen Bundeswehr integriert wurde. Die grossen Verdienste der deutschen Industrie werden durch zahlreiche Beiträge aus der Feder von massgebenden derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern aus dem Bundesministerium der Verteidigung, des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung sowie anderer Institute verdeutlicht. – Dabei ist die Wehrtechnik nicht alleiniger Gegenstand der Beiträge; auch die Aspekte aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung werden gebührend erwähnt. Damit soll gleichzeitig klargemacht werden, dass ein Projekt ohne Zusammengehen mit diesen Teilbereichen kaum Aussichten auf Erfolg hat.

Zahlreiche Fotos und Grafiken ergänzen den konzentrierten Text, der sich ua so wichtigen Bereichen wie organisatorischen Fragen im Bereich von Rüstungsvorhaben, der wehrtechnischen Forschung mit einer wehrtechnischen Vorausschau, wehrtechnischen Fragen der Teilstreitkräfte Land, Luft und See sowie aus dem Bereich Waffen und Munition und Elektronik/Optronik zuwendet. Abschliessend werden in einem interessanten Aufsatz die Möglichkeiten und Grenzen der konventionellen Ausrüstung der Streitkräfte im kommenden Jahrzehnt skizzieren.

JKL



Matti E Mäkelä

Das Geheimnis der «Magdeburg»

Die Geschichte des kleinen Kreuzers und die Bedeutung seiner Signalbücher im Ersten Weltkrieg

Bernard & Graefe, Koblenz 1984

Das in drei Teile gegliederte Buch schildert zuerst die Erfahrungen des kleinen Kreuzers «Magdeburg» während der ersten Wochen des Ersten Weltkriegs in der Ostsee, wo das Schiff infolge mangelhafter Ausbildung der Kaiserlichen Marine verlorenging. Der zweite Teil zeigt auf, welche Geheimsachen die Russen an Bord des Kreuzers vorfanden (Signalbücher), die für die künftige Funkaufklärung eine entscheidende Rolle spielen sollten. Teil 3 schliesslich schildert die britische Entschlüsselungsarbeit und ihre grossen Erfolge, nachdem ein Signalbuch von den verbündeten Russen zur Verfügung gestellt worden war. Der finnische Autor legt ein vorzüglich erarbeitetes Buch, versehen mit zahlreichen Fotos und Skizzen, vor.

JKL



Jürgen Rohwer/Eberhard Jäckel (Hrsg)

Kriegswende Dezember 1941

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz 1984

Von den Zeitgenossen noch kaum in seinem vollen Gewicht erfasst, in der rückblickenden Betrachtung aber in voller Deutlichkeit erkennbar, bildete im Zweiten Weltkrieg der Dezember 1941 auf allen Fronten einen auffallenden Wendepunkt im Kriegsgeschehen, der sich deutlich zuungunsten Deutschlands auszuwirken begann: An der Ostfront ging die Schlacht um Moskau verloren, mit dem japanischen Überfall auf Pearl Harbour wurden die Vereinigten Staaten in den Krieg gerissen, und mit der Kriegserklärung Deutschlands und Italiens an die USA wurden alle damaligen Grossmächte in das Kriegsgeschehen einbezogen. Diesem Schicksalsmonat Dezember 1941 war 40 Jahre später, im September 1981, ein in Stuttgart durchgeführtes internationales Historikersymposium gewidmet, in welchem die verschiedenen Themenbereiche mit Einzelvorträgen und anschliessender Diskussion

erörtert wurden. Die Schwerpunkte der Darlegungen lagen auf den maritimen Kriegsschauplätzen des Pazifiks, des Atlantiks und des Mittelmeeres; etwas im Hintergrund lag der Kriegsschauplatz Sowjetunion.

Die heute vorliegenden Vortragstexte und Diskussionsvorträge vermitteln ein eindrückliches Gesamtbild der Tagungsarbeit, in der zahlreiche neue Erkenntnisse und Einsichten ausgeteilt wurden, die schon darum die künftige historische Arbeit befürchten werden, weil Vertreter aller beteiligten Staaten an den Aussprachen beteiligt waren. Dabei zeigte sich – einmal mehr – ein deutliches Auseinandergehen der historischen Auffassungen zwischen den sowjetischen und den westlichen Wissenschaftlern, dessen Überwindung noch viel Geduld und gründliche Forscherarbeit erfordert wird. Notwendig ist dabei aber auch eine liberalere Freigabe der Kriegsakten in der Sowjetunion. Die verschiedenen Referate des Symposiums sind vor allem als Einzelstudien zu bewerten. Zu einer umfassenden Synthese des Themas «Dezember 1941» in seiner globalen Bedeutung hat der Kongress die Zeit nicht gereicht.

Kurz



Karel Lutz

Der Herr sandte mir keinen Engel

Verlag Peter Meili, Schaffhausen 1985

Das Werk mit dem Untertitel «Leitfaden für einen Legionär» kann äusserlich den Leser ansprechen. Bei näherem Hinsehen erkennt man diesen Leitfaden gleich als Roman, der stilistisch gut geschrieben ist; er wirkt aber enttäuschend, wenn der Leser zu einem «Leitfaden» gegriffen hat. Man hat zwar eine gewisse Achtung vor dem Autor, der wegen Betrug und Unterschlagung zur Fremdenlegion flüchtete, von dieser nach zwei Jahren aber desertierte und nach dreieinhalb Jahren Zuchthaus zum Schreibenden wird und über seine «Taten» berichtet. Das Vertrauen in den Autor verliert sich zusehends und wird nutzlos aufgegeben, wenn er zum Abschluss selber sagt: «Aber vielleicht war es so, und vielleicht war es auch nicht so, es kommt immer darauf an, von welchem Blickwinkel aus man es ansieht.»

TWU



Walter Wittmann

Die Schweiz 2000

Verlag Huber, Frauenfeld 1985

Ein brisantes Werk, das verschiedene Untersuchungen anstellt, wie das demokratische System Schweiz sich heute unverkennbar auf dem Weg der schleichen den Aushöhlung befindet und wie die Wende anzustreben ist. Der Autor hat in diesem Sinne vorausgehend bereits zwei Werke publiziert: «Wohin geht die Schweiz?» und «Wohin treibt die Schweiz?». In diesem Buch nimmt er die Schweiz als politisches System unter die Lupe und schätzt ihre Zukunft vorstreichlich bis zum Jahr 2000 ab, die sich bei einer unveränderten Politik ergibt. Auch der Sonderfall Schweiz kann nicht andauernd sein, und es wird ihr nicht gelingen, die Quadratur des Kreises zu schaffen. Hoch aufschlussreich sind unter anderem besonders die Themen «Sozialisierung des Privateigentums», «Im Sog des Wohlfahrtstaates», «Noch mehr Tourismus?», «Die Dynamik der direkten Demokratie» und «Die Kehrseite des Militärsystems». Dem Buch ist ein grosser Leserkreis zu wünschen, und Walter Wittmann gebührt der verdiente Dank und Erfolg im Dienste der Zukunftsforschung.

TWU



Wolfgang Paul

Der Endkampf um Deutschland 1945

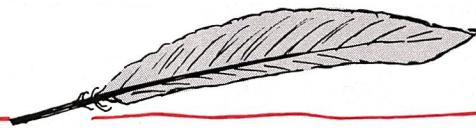
Bechtle Verlag, Esslingen am Neckar 1976

Der Autor hat den Untergang des Deutschen Reiches selbst miterlebt. Er war Augenzeuge bei der Zerstörung Dresdens, dann bei den Schlusskämpfen einer Panzerdivision. Sorgfältig und gründlich schildert Paul die wichtigsten Ereignisse der letzten vier Monate, deren Ausgang von so schwerwiegender Tragweite war und deren Folgen heute noch sichtbar sind.

JKL



Briefe an den Redaktor



Wichtige Aufgabe

Eine wichtige Aufgabe Ihrer Zeitschrift sehe ich darin, gibt uns *Oblt D Sch aus S* zu bedenken, historische Gegebenheiten zu analysieren. Wir brauchen ja Tatsachen, um darauf aufzubauen. Die meisten Grundtatsachen taktischer und moralischer Art haben sich viel weniger geändert als man wahrhaben will. Allerdings müssen sie diesbezüglich sorgfältig und auf den Grund analysiert werden. Dazu braucht es grösste Sach- und Detailkenntnisse. – Dass zB Oberst Buchner im Frankreichfeldzug 1940 ein von den Franzosen verteidigtes Dorf nach harten, die ganze Nacht dauernden Kämpfen erobert hat, und zwar mit allergeringsten Verlusten, ist sicher weniger interessant als warum dies geschehen ist. Für uns Schweizer in der Verteidigung ist von grosser Bedeutung, was dort für Fehler begangen wurden. – Bei der Lektüre meiner mehrere 100 Bücher umfassenden Militärbibliothek, sind mir ua zwei Punkte aufgefallen, die es wert wären, vom «Schweizer Soldat» vermehrt behandelt zu werden, ja sie sollten wegen ihrer Wichtigkeit für jeden Soldaten immer wieder repetiert werden. 1. Der Einsatz und die Pflichterfüllung einzelner Soldaten haben immer wieder den Ausgang ganzer Schlachten, Feldzüge, ja Kriege entscheidend beeinflusst. 2. Jeder Kampf steuert, auf allen Ebenen, einer Krise zu. Der Soldat sieht nur seine eigene Notlage. Er soll aber immer wieder wissen, dass meist der Feind sich gleichzeitig auch in der Krise befindet. Wer noch ein Geringes durchhält, wird – auch gegen die Wahrscheinlichkeit – gewinnen. Solches zu zeigen, mit Beispielen zu untermauern, ist möglich. Das wäre eine Aufgabe für Ihre Zeitschrift.



Denkanstösse

Als nicht regelmässiger Leser des «Schweizer Soldat» steht mir eigentlich nicht das Recht zu, Sie auf Ihr Vorwort «General Guisan – wer ist das?» in der Juni-Ausgabe anzusprechen. Den Artikel habe ich jedoch mit Interesse gelesen, Ihre Denkanstösse habe ich überlegt und komme zu folgenden Schlüssen:

Militärgeschichte in der Schule

Obwohl ich die Volks- und einen grossen Teil Mittelschule durchlaufen habe, wurden mir (Jahrgang 1960) keine militärgeschichtlichen Informationen – Schlacht an der Birs, Murten und Morgarten

ten ausgenommen – vermittelt. Das geschichtliche Wissen nach der Gründung der Eidgenossenschaft lässt zu wünschen übrig.

Militärgeschichte in der RS

Theorien über alles Mögliche und Unmögliche wurden gehalten. Von Militärgeschichte haben wir nichts vernommen. In der UOS musste ich bemerken, dass wohl für jedes bisschen Metall, für jedes Fahrrad usw Reglemente existieren. Keine Unterlagen sind jedoch vorhanden über die militärgeschichtliche Entwicklung unseres Staates, der Armee, über die auch von Ihnen zitierten Generäle. Ich bin mir bewusst, dass diese Um- oder besser Missstände Ihnen persönlich bekannt sind. Ich glaube, dass es gerade von Wichtigkeit ist, diese dem Publikum bekanntzumachen.

Was ist dagegen, besser dafür zu tun?

- Militärgeschichtlicher Abriss in Serienfolge im «Schweizer Soldat»;
- den Dialog mit dem militärhistorischen Dienst suchen;
- langfristige Informationsmassnahmen in Zusammenarbeit mit der ASMZ planen;
- den Stab GGST anregen, Lehrmittel (analog der NOAS-Informations-Ordner) zu schaffen, eventuell einen interessierten Offizier mit der Durchführung von Theorien und Seminaren auf den Stufen RS/UOS/OS zu beauftragen (Milizier oder Instruktor).

Daniel Sch aus W



Aktuelle Kriegsbeispiele

Ich möchte nicht versäumen, schrieb *Hptm Hans Dieter J aus O*, Ihnen zu Ihrer gelungenen Zeitschrift zu gratulieren. Man kann nur wünschen: Weiter sol Insbesondere die «Kriegsbeispiele» sind jeweils hochinteressant und lehrreich. Frage: Gibt es auch zugängliche Beispiele neueren Datums, insbesondere Bilder, Pläne ua? – *Es ist unser stetes Bemühen, Erfahrungen aus dem Kriege, vorab auf Stufe des Kämpfers und des Kaders, zu vermitteln. Das ist, wie Sie leicht verstehen werden, nicht immer so einfach. Trotzdem hoffen wir, in absehbarer Zeit solche Berichte aus militärischen Konflikten der siebziger und achtziger Jahre wiedergeben zu können.*



P. Kreuels

Meine vier Wände

Walhalla u Praetoria Verlag, Regensburg 1985

In der «Schriftenreihe des Deutschen Bundeswehr-Verbandes eV», einer Spitzenorganisation der Soldaten, ist im Taschenformat ein zweckmässiges Informations- und Nachschlagewerk mit dem Untertitel «Wohnungsleitfaden für Soldaten» entstanden. In dieser 4. Auflage sind Gesetzgebung, Erlasses und Rechtsprechung bis 1. März 1985 berücksichtigt worden. Ein übersichtliches Stichwortverzeichnis erleichtert die Handhabung und rasche Information. Der Deutsche Bundeswehrverband war gut beraten, für die Wohnungsfürsorge einen Schwerpunkt zu bilden. Für alle Ratsuchenden ist diese beachtenswerte Lektüre zu empfehlen und dürfte rechtsvergleichend auch für Schweizer Verhältnisse von einer nicht wegzudenken- den Bedeutung sein.

TWU



Ludwig Reichhold

Kampf um Österreich

Österreichischer Bundesverlag, Wien 1985

Bereits in der zweiten Auflage erscheint dieses Werk, das sich eingehend und kompetent mit der sogenannten «Vaterländischen Front» (VF) und ihrem Widerstand gegen den Anschluss an Hitlerdeutschland in den Jahren 1933 bis 1938 befasst. Die VF war nach der Zerschlagung der Sozialistischen Partei (1934), dem Verbot des österreichischen Ablegers der NSDAP und der Ausschaltung des Parlaments die einzige politische Organisation des damaligen autoritären Regimes unter den Bundeskanzlern Dollfuss (von den Nazis 1934 ermordet) und Schuschnigg. Von Anfang an in ihrem Wirken gelähmt durch die unverzöglichliche Opposition des ehemals sozialistischen Teils der Arbeiterschaft und der Nazis, focht die VF einen aussichtslosen Kampf um die Erhaltung der Eigenstaatlichkeit Österreichs und konnte den Anschluss an das Dritte Reich nicht verhindern. Die

Steuerverweigerung als aktive Friedenspolitik?

Unter dieser Überschrift las ich in der «Basler Zeitung» vom 29. Juni 1985 einen von Heinz Däpp, Bern, wohlwollend verfassten Bericht über rund 200 Personen aus der ganzen Schweiz, die sich verpflichtet haben, die für die Armee bestimmten Steuern – den Militärflichtersatz und einen Fünftel der direkten Bundessteuer – zu verweigern. Die dem Bund vorenthaltenen Gelder sollen für eine aktive Friedenspolitik verwendet werden, hiess es. So wurden Beiträge geleistet für einen Hilfsfonds für Militärdienstverweigerer und an die Gruppe Schweiz ohne Armee. – Mich ärgert weniger diese Tatsache – Drückeberger hat es schliesslich immer gegeben –, als der bezeichnende Umstand, dass die «Basler Zeitung» für solchen Nonsense eine gute Viertelseite zur Verfügung stellte; über die Schweizerischen Unteroffizierstage, an denen immerhin etwa 7000 Wettkämpfer und Funktionäre sich ausserdienstlich eingesetzt haben, wurde nicht mit einer einzigen Zeile berichtet. – Übrigens: Costa Rica hat keine eigene Armee, dafür stehen jetzt fremde Truppen im Land. Und während die «aktiven Friedenspolitiker» unsere Armee abschaffen wollen, fordert der UNO-Generalsekretär eine eigene Streitmacht.

Four Willy D aus B



Bekleidungsreglement

Gfr Pascal R aus Ch möchte wissen, ob ein bebildertes Bekleidungsreglement für die Schweizer Armee Ord 51 existiert und wo man das gegebenenfalls beziehen kann. – *Ein solches Bekleidungsreglement Ord 51 ist, reich illustriert mit farbigen Darstellungen der Uniformen und Gradabzeichen, 1959 von der Eidg Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) herausgegeben worden. Allerdings vermute ich, dass diese Publikation vergriffen ist. Erkundigen Sie sich aber bei der EDMZ, 3003 Bern. – Schneller zum Ziel kommen Sie hingegen, wenn Sie das Werk «Schweizer Armee 85 bzw 86» (Verlag Huber, Frauenfeld) in einer Buchhandlung erwerben oder beim Zentralsekretariat SUOV, Bözingenstrasse 1, 2502 Biel, die Broschüre «Die Abzeichen der Schweizer Armee» bestellen. Beide Publikationen sind im handlichen Taschenbuchformat und zeigen, mehrfarbig und auf den neuesten Stand gebracht, alle Abzeichen in unserer Armee.*